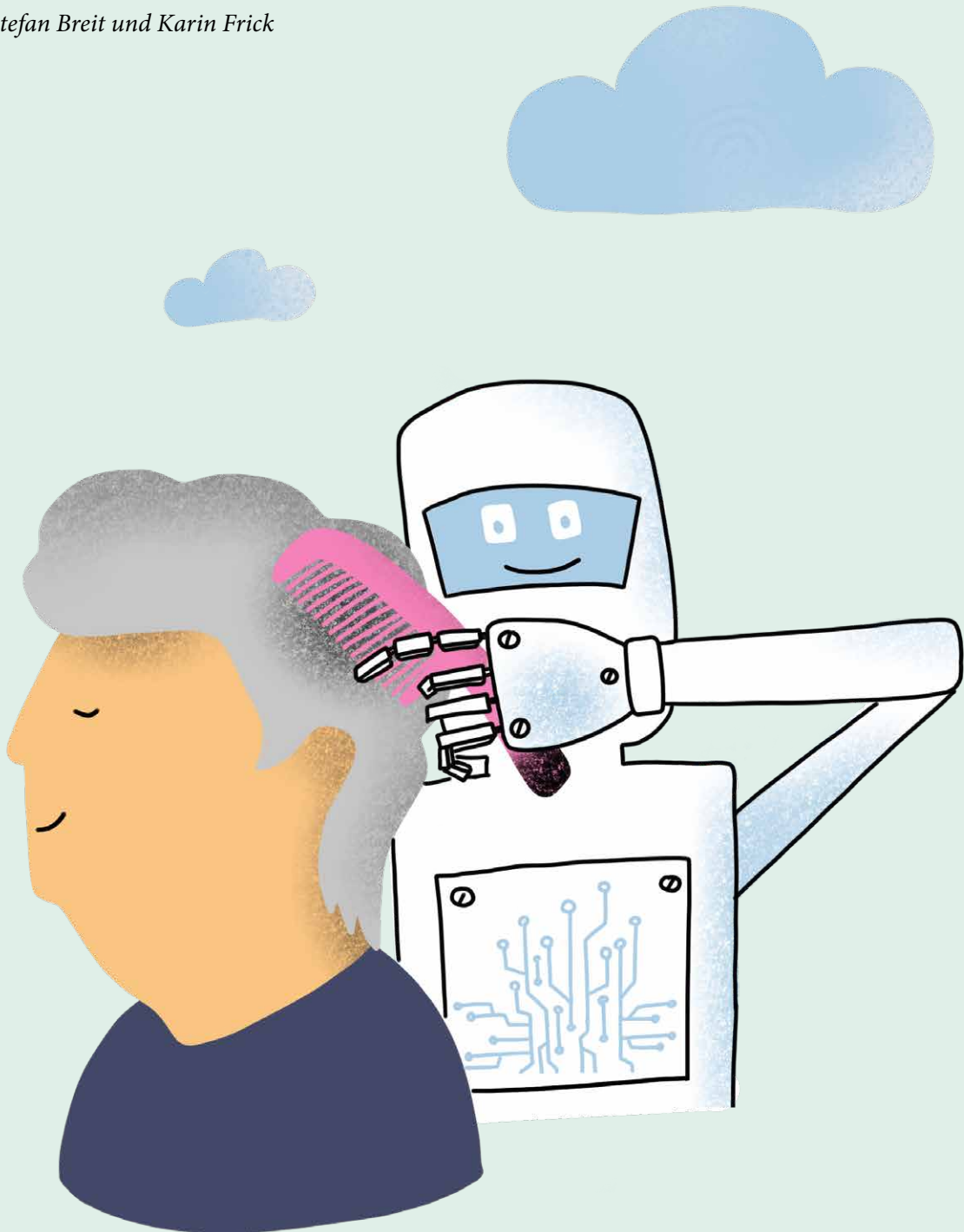


DEMENZ UND TECHNOLOGIE

Eine Trendübersicht

Von Stefan Breit und Karin Frick



Inhaltsverzeichnis

- 03 **Vorwort**
- 04 **Warum wir über Demenz und Technologie reden**
- 08 **Trendübersicht**
- 11 **Autonome Roboter- und Assistenzsysteme**
 - > Assistenzroboter
 - > Roboter-Haustiere
 - > Sprachassistenten
 - > Chatbots
 - > Selbstfahrende Autos
- 23 **Tragbare Technologien**
 - > Körpersensoren
 - > Virtuelle und erweiterte Realität (VR/AR)
 - > Suchmaschine für Dinge
- 31 **Smart Home**
 - > Erinnerungshilfen
 - > Smarter Spiegel
 - > Bewegungsfördernde Spielgeräte
 - > Dr. Lidar
- 41 **Intrakorporale Technologien**
 - > Mikrochips
 - > Gehirn-Interface
 - > Nanoroboter
- 48 **Wieso nicht ausprobieren?**
- 51 **Bibliografie**

SUMMARY

Den Pflegeroboter gibt es zwar noch nicht, aber immer mehr Geräte unterstützen Kranke und PflegerInnen: vom elektronischen Armband mit Geolokalisierung über einen intelligenten Rollator zur Verhinderung von Stürzen bis zu smarten Sprachassistenten. Das Gottlieb Duttweiler Institut (GDI) hat im Auftrag von Alzheimer Schweiz eine Übersicht über Technologien erstellt, die den Alltag und die Betreuung von Demenzerkrankten in Zukunft einfacher gestalten könnten.

Alter ist der grösste Risikofaktor für Demenz. Für unsere Gesellschaft bedeutet dies, dass eine stets grössere Zahl von Senioren mit abnehmenden kognitiven Fähigkeiten, Orientierungs- und Kommunikationsschwierigkeiten, einer eingeschränkten Mobilität und sozialer Isolation konfrontiert sind. Trotz intensiver Forschung kann Demenz bisher nicht geheilt werden. Der schleichende Prozess lässt sich mit Antidementiva, also Arzneimitteln zur symptomatischen Behandlung von Demenzerkrankungen, höchstens hinauszögern. Aus diesem Grund liegt der Fokus der Behandlung und der Pflege derzeit auf der Unterstützung und Betreuung im Alltag.

Grosse Hoffnungen ruhen auf der Erforschung und Entwicklung technologischer Hilfestellungen. Bereits heute wird Technologie im Betreuungs- und Pflegeprozess eingesetzt. Wohnungen werden durch smarte Haushaltsgeräte demenzgerechter, etwa wenn die aus Versehen nicht ausgeschaltete Herdplatte eine Warnung abgibt. Und Assistenzroboter erledigen Hol- und Bringaufgaben, die für die Erkrankten eine grosse Anstrengung bedeuten würden. Ziel ist, den älteren und an Demenz erkrankten Personen möglichst lange ein autonomes Leben in den eigenen vier Wänden zu ermöglichen.

Je mehr Sicherheit in Form von potenziellen Alarmen, Kontrollsystemen oder Trainingsmöglichkeiten gegeben werden kann, desto freier kann sich ein Mensch mit Demenz bewegen. Dadurch ist die Person zwar besser geschützt, frei im eigentlichen Sinne ist sie jedoch noch lange nicht. An dieser Stelle eröffnet sich ein Spannungsfeld. Auf der einen Seite steht ein blinder Technooptimismus, auf der anderen Seite steht ein Appell für mehr Menschlichkeit und Natürlichkeit in der Betreuung und Pflege von Menschen mit Demenz. Dass sich diese beiden Pole nicht ausschliessen müssen, zeigen die vielen positiven Erfahrungen mit der Demenztechnologie. Dennoch, egal, wie gut die neue Technologie ist, sie wird niemals den persönlichen Kontakt oder menschliche Zuwendung ersetzen.

Impressum

Autoren

Stefan Breit, Karin Frick

GDI Research Board

David Bosshart, Alain Egli, Marta Kwiatkowski,
Jakub Samochowiec, Christine Schäfer

Korrektorat

Supertext AG

Layout / Illustration

Joppe Berlin, www.joppeberlin.de

© GDI 2019

Herausgeber

GDI Gottlieb Duttweiler Institute
Langhaldenstrasse 21
8803 Rüschlikon
www.gdi.ch

Auftraggeber

Alzheimer Schweiz
Gurtengasse 3
3011 Bern
www.alzheimer-schweiz.ch

© GDI 2019

Herausgeber

GDI Gottlieb Duttweiler Institute

Langhaldenstrasse 21

8803 Rüschlikon

www.gdi.ch